



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zweyter Absatz. Der H. Petrus besiget das Fleisch/ und erwerbt hiermit  
den Ehren-Krantz der Jungfrauen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Robert.  
Carzol.  
serm. de S.  
Pet. Mart.

ich / das ist / der Tag vil mehrer Palm-  
Zwey dia de mas gloria / der Tag der grös-  
sten Glory / der Tag der grössten Stär-  
cke in GOTT. Ein dreyfache Cron hat  
er in der ewigen Glory / sagt von ihm  
aus der Heil. Vicentius Fererius, wegen  
dreyfachen herrlichen Sieg über die Welt/  
über das Fleisch / und über den Teufel.  
Wegen des Siegs über das Fleisch trägt  
er den schönen Blumen-Kranz der Jung-

frauschafft: wegen des Siegs wider den  
Teufel pranget er mit der gefeyerten  
Cron der Gelehrten: wegen des Siegs  
gegen der Welt hat er auf seinem Haupt  
die kostbarste Zierd der Märtyrer / und  
eben dieses ist der häufige Frucht worvon  
Christus die ewige Wahrheit ihm Zeug-  
nis gibt in dem Heil. Evangelio. His  
fert fructum multum: Seris uvarum  
coronat.

## Zwenter Absatz.

Der Heil. Petrus besiegt das Fleisch / und erwerbt hiemit den  
Ehren-Kranz der Jungfrauen.

7.

**A**uf was weiß aber hat unser glor-  
würdige heilige seine so herrliche Sieg  
erfochten? dan es will uns daran ge-  
legen seyn dieses zu wissen / damit wir ihm  
selbes nachthun können; allermassen  
deswegen seine drey fürtreffliche Cro-  
nen vorgewisen werden. Drey Feld-  
Zug haben wir bey ihm zu besehen / wel-  
che er vollbracht von der Zeit an / als  
er in das Kriegs-Besetz dieses Lebens  
eingetreten ist / bis er gleichwohl zu  
legt in seinem vor GOTT kostbaren  
Tode seine Cronen erhalten hat. Einen  
Feld-Zug hat er gemacht wider das  
Fleisch / einen wider den Teufel / und  
wider die Welt. der erste Zug ist also  
geschehen wider den inheimischen Feind/  
wider das Fleisch / welches als ein un-  
gerathnes Hauff-Kind wider den Geist/  
von dem es das Leben hat / grosse Em-  
pörung anstellet / und so gar auch Kriegs-  
Volck anwerbet nit anderst als der sau-  
bere Absolon wider David seinen Vat-  
ter von dem er mit dem Leben all das sei-  
nige her hatte. Caro concupiscit adver-  
sus spiritum. Das Fleisch muthet sich an  
wider den Geist / schreibt der grosse  
Welt-Prediger an seine Galater. O was  
ist dieses nit für ein ungewisser Krieg /  
der niemal ausgemacht wird / so lang  
Leib und Seel / Fleisch und Geist bey-  
sammen seynd! ein Krieg ist dieses / in  
welchem auch der Sieg nit sicher! ein Krieg  
ist es / in welchem sich oft der Feind  
listig für überwunden gibt / nur damit  
er hernach desto hefftiger sich wehre!  
und wan diser Krieg bey allen also be-  
schaffen ist / wie wird er allererst seyn  
bey einem Jüngling / bey einem Studen-  
ten? O grosser Gott / wan einer solte  
gesehen haben den Heil. Petrum auf  
der hohen Schul zu Bononia, da hätte  
er gesehen einen zarten Jüngling in der  
schönsten Blüth der Jahren / in der völli-  
gen Hüt der Jugend; er hätte gesehen/  
wie er von den allverdrüßlichsten An-  
sechtungen belästiget wurde; er hätte ge-

a. Reg. 18.  
Ad Galat.  
5.

sehen / wie er von bösen Gelegenheiten  
geloctet / von bösen Exempeln und Ber-  
gierden als von falsch verstellten Fremden  
angereizet wurde. Gleichwohl aber /  
wie von ihm ausgibt ein heiliger Vincen-  
tius Fererius, würde er auch gesehen ha-  
ben einen ganz ungemeyn standhaftigen  
Soldaten / der durch die Gnad Gottes  
tapffer zur Wehr gegriffen / und durch  
die Enthaltung / und Abströung alle  
Begierden besiegt / und alle Gelegenhei-  
ten ausgeschlagen hat. Victoriam habuit  
contra carnem. Gibet ihm Zeugnis der  
Heil. Vincenius. Per nitidam abstinen-  
tiam. Das Fleisch verbrachte ein grosses  
Schmeicheln; Petrus aber stunde stets auf  
Wacht. Die Begierlichkeit begunte fast  
mit Gewalt einzujertigen: da ware aber  
Petrus verwahrt mit einem gänzlichem  
Mißtrauen auf sich selbst / und steuerte  
sich einzig auf GOTT. Und mithin  
dan hat er einen so herrlichen Sieg dar-  
von getragen / das er nit nur dem Leib/  
und der Seel nach Jungfräulich verhalten  
ist / sonder auch durch seinen gangen Le-  
bens-Lauff niemahl kein schwere Sünd  
begangen hat.

Ein Gesicht / welches der Heil.  
Apostel Joannes in seiner heimlichen O-  
fenbahrung gesehen hat / ist über die  
massen hart zu verstehen. Ich hab ge-  
sehen ein Meer / sagt er / und dieses Meer  
ware als wan es von Glas wäre / und  
noch darzu ware dieses gläserige Meer  
als wie ein Crystall. Et in conspectu factis  
tanquam mare vitreum, simile Crystallo.  
Helff uns GOTT aus der Sach / was  
ist dieses für ein seltsames Meer! das  
Meer ist ja nichts als Wasser / welches  
von dem Wind ganz leichtlich bewegt  
wird. Zu dem ist das Glas ein Bild-  
nis der Gebrechlichkeit / als welche dem  
Glas also zusagen angebohren ist. Hinge-  
gen ist das Crystall glanzend / und danc-  
haft. Wie kan es dan seyn / wan das  
jenige / was der Prophet gesehen / ein  
Meer ist / warum bewegt es sich nit?  
weil

weil es ein gläseriges Meer ist / sagt man mir. Marc vitreum. Und wan es gläserig ist / warum sagt er daß es durchsicht / und hehafft seye? darinn; weil es ist als wie ein Crystall simile Crystallo. Was ist es dan endlich? Ist es ein Meer / so sey es eines: ist es ein Glas / so seye es eines: ist es ein Crystall so seye es auch eines. Wie kan es aber alle drey zu gleich seyn. Ein gläseriges Meer / und wie ein Crystall? ist es nit wahr / auß der Sach ist hart zu kommen? und fast eben so hart ist zu begreifen dasjenige / was dar durch vorbedeutet wird. Dises Meer ist in dem geheimen Verstand der Heil. Tauff / in / und durch welchen in der Seel des getaufften einfallen die Stralen der Gnad. Also bezeugen die sündtliche Lehrer Primasius, Ticonius, Beda, Rupertus, und vil andere. Allein all diese Stralen der einfließenden Gnad seynd nur ein gläseriges Meer / gleich zerbrochen / geschwind verlohren durch ein jede grosse Sünd. Wie der gelehrte Bachorius anmercket. Mare illud, id est forma baptismi, vitreum fuisse describit, & ideo in nobis cito periclitatur, aut frangitur. Nun aber wan es uns der Heil. Joannes als ein gläseriges zerbrechliches Meer vorstelt / wie kommt es / daß er gleich darauff behauptet selbiges seye heh- und wehafft? wan die Gnad des Heil. Tauffs so schnell kan zerbrochen werden / als immer ein schiffes riges Glas / warum sihet es dan da auß / als wie ein hartes undiegsames Crystall? wird etwan hierdurch gedeutet auf die Wirkung der Gnad; als ob dise aus einem zerbrechlichen Wesen etwas durchhafftes machen kan? ja außser allem Zweifel dises ist es: wie es Thomas der hochgelehrte Engelländer bezeuget: wer mit der Gnad des Heil. Tauffs behaltet / und nichtwiltren wil / der wird in derselben gestärckt / und hehafft gemacht. Effectus baptismi est firmitas contra vitia, maxime quando gratia suscepta cooperatur homo.

Es seye es also / mithin ist die Beschwernus gehoben. Es ist nit anderst das sentige was der geliebte Jünger gesehen hat / ist ein Meer / für sich selbst / und seiner Natur nach ganz beweglich von einem jeden Wind: es ist deme nit anderst / ein gläseriges Meer ist es / steht fast all Augenblick in Gefahr zerbrochen zu werden wegen seiner anhängiger zerbrechlichkeit. Gleichwohl aber hat dises Meer auch grosse Vortheil für sich; dan erstlich steht es immerdar vor dem Angesicht / und Thron GOTTES: in conspectu sedis. Es ist eben dises Meer auch ein Figur der Bitterkeit der Buß / und Abtödtung / wie der purpurtragende Hugo anfüget. Ja eben darum; weil es weiß / und sich selbst für gläserig / und zerbrechlich ansihet / und haltet / so

ist es ein bußfertiges / abgetödtetes Meer / welches sich haltet inner dem Ufer des Gesagts GOTTES / und seine Geländ nit leicht übersteiget. Da sehe man der rothalben zu / wie das Meer eben darum / weil es nur von zerbrechlichem Glas ist / nit zu vil auf sich trauen / und sich auf die Hehafftigkeit des Crystalls nit verlassen solle. Marc vitreum, simile Crystallo; Es wird und kan dises Meer seinen glanz / und Reinigkeit erhalten als wie ein von Crystall zusamen gewachsenes Fels / wird ganz unzerbrechlich; ob schon die schwache gläserige Natur sehr zerbrechlich ist. Marc vitreum simile Crystallo. Es geduncket als ob mit disem seinen Meer der Heil. Apostel nichts anders entwerffen habe wollen / als allein unsern Heil. Petrum. Unwidersprechlich ist es / Petrus war von Glas ganz zerbrechlich eben darum / weil er ein Mensch war: er war zerbrechlich; weil er Jung war: er war ein Meer; weil er denen Winden der Verführung frey stunde; allein weil er zugleich ein abgetödtetes Buß-Meer war; weil er auch wohl wußte / daß er ein lauterer zerbrechliches Glas seye / so setzte er auf sich selbst das größte Mißtrauen; fürchte ihm bey ihm selbst / entzwischen aber liesse sein Vertrauen den Thron GOTTES nicht mahl außser acht: und mithin dan hat er den Glanz der Gnad des Heil. Tauffs / und die Jungfräuliche Reinigkeit als ein glanzendes Crystall unverfehrt erhalten / und sein eigne Zerbrechlichkeit mit der größten Abtödtung seines Fleisches besiget. Marc vitreum simile Crystallo. Wohl schon begreiffet dises mit wenig Worten der bewehrte Richardus à S. Victore, da er sagt: Bene simile Crystallo dicitur, quia per ipsum omnis electus ad splendorem, & firmitatem justitiæ confirmatur. Wir haben aber in Anhörung dessen nit Ursach / Christis gläubige / uns über unser Zerbrechlichkeit zu beschweren / wan wir uns überwinden / und in uns die hellglanzende Gnad zerbrechen lassen: wohl aber haben wir uns zu beschweren über unser eigne Hoffart / krafft deren wir uns freventlicher Weiß einbilden / als künnten wir nit überwunden werden: wohl aber haben wir Ursach uns zu beschweren über unsere menige Abtödtung / wördurch wir dem Feind Waffen in die Hand geben uns zu bestreiten. Dan einmahl für alle mahl an der Gnad fehlet es uns nit / wie es eben auch dem Heil. Petro nit gefehlet hat; weil er sich für die Gnad gnußsam zubereitet hat. Und dannen her prahget er jetzt mit der Cron der Jungfrauen / weil er sein Jungfräuliche Reinigkeit so wohl hat wissen zu verfechten. Qui manet in me, hic scit fructum multum.

Richard. à s. vic. l. 2. in Apoc.

Prim. Ticon. Beda. Rupert. Hyrm. Flut. go. Card. & alii. in Apoc. 4.

Thom. Angl. apud S. hie q. 21. n. 169.

Hug. Card. in Apoc. 4.

de Barain Sanctorale.

Ec \* \* \* Drip

